

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 14

Artikel: Kunst- und Gewerbeausstellung in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der zur Zeit in Chicago weilende Vizepräsident, Herr Boos-
Segher, zu erscheinen verhindert seien und daß deshalb ihm
als ältestem Mitglied des Zentralvorstandes die Aufgabe
zuerteilt worden sei, die heutigen Verhandlungen zu leiten.

Eine Vorlesung des im Druck erschienenen Protokolls
letzter Delegiertenversammlung wird nicht gewünscht und
dasselbe genehmigt.

Als Stimmenzähler werden bezeichnet die Herren Brod-
beck (Vestal), Sichenberger (Bern), Peter (St. Gallen) und
Echill (Luzern).

1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1892 werden
ohne Diskussion genehmigt, letztere auf Antrag der Rechnungs-
revisoren Herren Jesler und Wäckerlin von Schaffhausen dem
Rechnungssteller bestens verdankt.

2. Wahl von zwei Mitgliedern in den Zentralvorstand.
Der Vorsitzende teilt mit, daß die Bemühungen des Zentral-
vorstandes, die Herren Wild in St. Gallen und Dr. Huber
zur Rücknahme ihrer Demissionserklärung zu bestimmen, ver-
geblich gewesen. Er verliest eine Zuschrift des Herrn Dr.
Huber, worin dieser nunmehr sich bereit erklärt, eine Wieder-
wahl anzunehmen, sofern der Gesamtverein ihm sein Ver-
trauen schenke. Der Zentralvorstand will als solcher in
dieser Angelegenheit nicht Stellung nehmen; die Mitglieder
schätzen jedoch die Person des Herrn Dr. Huber hoch und
halten seine Beibehaltung im Zentralvorstande als sehr
wünschenswert.

(Fortf. folgt.)

Kunst- und Gewerbeausstellung in Luzern.

Sonntag den 2. Juli wird die kantonale Kunst- und Ge-
werbeausstellung in Luzern eröffnet. Einzig schön ist die
Lage des Ausstellungsplatzes am Quai National. Wer da
durch die reizenden Ausstellungsanlagen wandelt, kann zu-
gleich ein prachtvolles Seelandschaftsbild bewundern. An-
rangement und Ausstattung lassen wenig zu wünschen übrig.

Aus der ursprünglich geplanten Ausstellung der Stadt
Luzern und Umgebung hat sich eine kantonale Kunst- und
Gewerbeausstellung entwickelt, die ungleich reicher und wert-
voller als die ehemalige zentralschweizerische Ausstellung sich
gestaltet. Die Erzeugnisse von 500 Ausstellern gruppieren
sich wie folgt: 1. Nahrungs- und Genussmittel; 2. Beklei-
dungsindustrie; 3. Holzindustrie; 4. Metallindustrie; 5. Wagen-
fabrikation; 6. Gießerei und Maschinenfabrikation; 7. Fein-
mechanik; 8. Bijouterie, Graveur-, Gold- und Silberarbeiten;
9. Kurzwarenindustrie; 10. Textilindustrie; 11. Leder- und
Sattlerarbeiten; 12. Papierindustrie; 13. Vervielfältigungs-
verfahren; 14. Chemische Industrie; 15. Mineralische Ge-
werbe (Keramik, Zementarbeit etc.); 16. Dekorative Gewerbe;
17. Hotel- und Verkehrsweisen; 18. Gärtnerei; 19. Musikalische
Instrumente; 20. Gewerbliches Unterrichts- und Bildungs-
wesen; 21. Architektur, Ingenieur- und Forstwissenschaft
und Gesundheitspflege; daran schließen sich Erzeugnisse der
ältern und neuern Kunst Luzerns.

Die Männer, welche in höchst anerkennenswerter Weise
es übernommen, die Ausstellung zu organisieren, haben nicht
geruht, bis sie ein schönes Ganzes vor ihren Augen ent-
stehen sahen und des Gelingens des schönen Werkes sicher
waren, so daß die Erzeugnisse des gewerblichen und kunst-
gewerblichen Fleißes auch in gefälligem, entsprechendem
Rahmen erscheinen, um sie thunlich zur Geltung zu bringen.
So wird die Ausstellung nicht bloß ein interessantes, instruk-
tives, sondern auch ein dekorativ schönes Bild gewerblicher
und kunstgewerblicher Produktion bieten und den Besucher
auf Stunden zu fesseln vermögen.

Das neue Meyringen.

(Korrekt.)

Unterhalb Jahr ist verflossen seit dem Tage, da das
freundliche Meyringen in einen rauchenden Trümmerhaufen
verwandelt wurde. Viele derjenigen, die damals die schreck-

liche Zerstörung gesehen oder die geholfen haben, den Schwer-
betroffenen durch wirksame Hilfe Muth und Schaffensfreude
wiederbubringen, werden sich fragen: Wie sieht jetzt wohl
das neue Meyringen aus?

Durch die Unterstützung von überall her aus dem lieben
Schweizerlande, zufolge auch der Hilfe durch den Staat und
der Energie der Gemeinde ist Meyringen in kurzer Zeit schön
und stattlich aus der Asche entstanden, wie es niemand von
uns zu hoffen wagte. Schon ein Jahr nach dem Unglücks-
tage stand die Bahnhofstraße ziemlich vollständig wieder er-
baut da, an der Kirchgasse erhob sich ebenfalls manch hübs-
cher Neubau und auf einigen Firsten der Kreuz- und Post-
gasse flatterte bunter Flitter am schmucken „Aufrichtbaum“. Auf den Winter 1892/1893 hatten sich viele Familien im
neuen Heime wohnlich eingerichtet. Kaum zog der Frühling
ins Land, entwickelte sich wieder eine lebhaftere Bauhätigkeit.
Die neue Straßenanlage wurde in ihrem letzten Teile fertig
erstellt und nun durchzieht ein wohlangelegtes Straßennetz
das Dorf. Vom Bahnhof herauf führt in sanfter Kurve
die Bahnhofstraße, früher „untere Gasse“ genannt. Es ist
dies der Teil des Dorfes, der schon am 10. Februar 1879
einmal zum Raub der Flammen geworden. Dann folgen
Poststraße, Rudenz- und Alpbachgasse, die Route, die einge-
schlagen werden muß auf dem Wege nach der Mareschlucht
oder nach den Pässen Große Scheidegg, Grimjel, Joch und
Saufen.

Rechtwinklig zu dieser Linie führen Kirchgasse, sowie
Schul- und Länggasse, welche geschnitten werden durch die
Kreuz- und die Landhausgasse.

Wo sich eine Lücke in der Häuserreihe findet, sind gegen-
wärtig fleißige Hände Tag für Tag geschäftig am Bau eines
neuen Hauses. Die öden Brandstätten sind verschwunden
bis an den Trümmerhaufen des Hotels Viktoria, und auch
da böhnen jetzt sinkende Mauerreste und rasselnde Schaufeln,
die den Brandschutt wegräumen.

„Neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Wohnlich und
hübsch sieht es aus, das neue Meyringen. Ein reger Ver-
kehr bringt mannigfach Leben ins Dorf und jetzt zur Sommers-
zeit kommen mit der Brünigbahn und über die Berge viele
Fremde, um die Sehenswürdigkeiten, die das Haslithal bietet,
zu besuchen und zu bewundern. Und wahrlich, an Reizen
fehlt es ihm nicht. Der unvergleichlich schöne Kranz von
Bergen, die eigenartigen Terrassenbildungen, die donnernden
Wasserfälle und brausenden Bergbäche und die romantischen
Schluchten erregen immer und immer wieder Staunen und
Entzücken. Meyringen genießt deshalb als vorzüglicher Auf-
enthaltort längst einen guten Namen und vermöge seiner
zentralen Lage wird es von sehr vielen Touristen in ihrer
Route berührt. Nach dem Brande von 1891 blieben von
den vielen Gasthöfen nur noch vier, welche die Reisenden
aufnehmen konnten, doch streute Fama aus, Fremde müßten
riskieren, in Meyringen kein Obdach zu finden. Zu sol-
chen Befürchtungen ist jetzt erst recht kein Grund mehr,
denn nicht weniger als sechs wohl eingerichtete Hotels im
Dorfe selber bieten dem Wanderer ein gastlich Dach, zwei
große Fremdenhäuser werden noch diesen Sommer fertig ge-
stellt und in nächster Nähe von Meyringen findet sich in
idyllischer Lage das Hotel Reichenbach. Wer jetzt an sonnigem
Tag irgend eine der nahen Höhen, Schändli, Hasleberg oder
Zwirgi ersteigt und steht in einer Linie von mehr als 20
Minuten Ausdehnung überall die roten Dächer aus dem
Baumgrün hervorblicken, der hat eine genaue Uebersicht der
Zerstörung vom 25. Oktober 1891, ohne dabei das Schau-
rige, Uebe der früheren Ruinen mit ansehen zu müssen. Ein
Besuch in Meyringen, das durch die Brünigbahn sehr gute
Verbindung gewonnen hat, ist sicher für alle, die für einen
Tag oder zwei dem Qualm der Stadt oder der Last des
Geschäftes entfliehen wollen, sehr interessant und lohnend.